

Mülheimer kämpfen gegen Nazis – oder finanzieren Hitler

Nach dem **Ende des Kaiserreichs und der Gründung der Republik** 1919 zogen noch keine ruhigen Zeiten ein. Im März 1920 scheitern **Rechtsextreme** mit ihrem Versuch, die Weimarer Republik zu stürzen. Der **misslungene Kapp-Lüttwitz-Putsch** ist ideologischer Nährboden für Adolf Hitler, der schon damals mitmischen will. [Einheiten des Rotfrontkämpferbundes marschieren durch Mülheims Straßen \(o.D., 1920er Jahre\) - Stadtarchiv](#)

Im **Ruhrgebiet** bildete sich als Reaktion auf den Putsch von rechts die „**Rote Ruhrarmee**“, eine rund 50.000 Mann starke Truppe. Ihr Ziel war eine **sozialistische Räterepublik** nach russischem Vorbild. In Mülheim hatte sich ein linkes Bündnis (SPD, USPD und KPD) gebildet, das **am 20. März 1920 vom Rathausbalkon die Räterepublik** ausrief. Der preußisch-konservative OB Dr. Lembke wurde entmachtet und die Mülheimer Polizei entwaffnet.

Vor der **Kaserne an der Kaiserstraße** lieferten sich die **Rotgardisten** – darunter etwa 500 Mülheimer Arbeiter – heftige Kämpfe mit dem **Freikorps** des Majors Siegfried Schulz, der mit den Putschisten sympathisierte. Das Freikorps war aus Resten des Mülheimer Infanterieregiments 159 hervorgegangen. Um der



drohenden Niederlage zu entgehen, zogen sich die Freikorps-Leute nach Wesel zurück. Mein Onkel Wim – damals Lehrling in einer Schmiede – geriet auf einem Botengang am Kaiserplatz in die Schießerei. „Da konntest du einen laufen sehen“, berichtete er mir später. **Die Reichswehr schlug den Bürgerkrieg im Ruhrgebiet neun Tage später nieder.**

An entscheidender Stelle aber gehören prominente Mülheimer Unternehmer zu den Wegbereitern Hitlers. Über **Emil Kirdorf**, den Mitbegründer der Vereinigte Stahlwerke AG, Präsidenten des Industrie-Clubs Düsseldorf und Landtagsabgeordneten, verschaffte sich Hitler ab 1926 Zugang zur Großindustrie um Parteispenden zu erwerben. Kirdorf, der die Weimarer Republik als „Pöbelherrschaft“ bezeichnete, und Adolf Hitler pflegten eine persönliche Bekanntschaft und Hitler besuchte seinen Parteigenossen Kirdorf regelmäßig zu dessen Geburtstag in Kirdorfs Villa Streithof im Uhlenhorst.

Ein anderer Förderer der NSDAP war der gebürtige Mülheimer **Fritz Thyssen**, Aufsichtsratsvorsitzender der Vereinigten Stahlwerke. Er entfremdete sich aber schon bald nach seinem Eintritt von der Partei, für die er im Reichstag saß. Es kam zum offenen Bruch, weil er 1939 gegen den Angriff auf Polen war. Seine Flucht nach Argentinien scheiterte und er landete im KZ.

Auch **Hugo Stinnes jun.** tat sich als Förderer hervor, indem er mit anderen Industriellen die Nazis mit 3 Mill. Mark unterstützte. Er trat der Partei aber nicht bei.

**Wahlkreis Mülheim:
Reichstagswahlen November 1932
und März 1933**

Die NSDAP wurde 1932 mit 28,3 % der Stimmen stärkste Partei und hatte zusammen mit der „Kampffront“ fast 40 %. Im Vergleich lagen die linken Parteien mit dem „braunen Bündnis“ fast gleichauf.

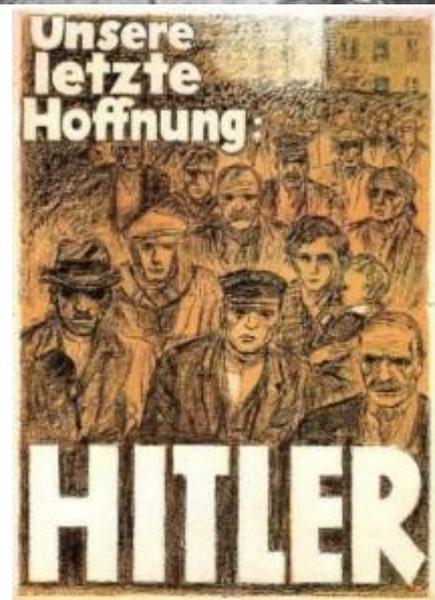


	1932	1933
Zentrum	17,3	16,7
SWR *)	11,5	12,5
NSDAP	28,3	37,6
SPD	13,7	12,8
KPD	24,5	17,0
sonstige	4,7	3,4

*) Kampffront Schwarz-Weiß-Rot

Erst 1933 erreichte das Wahlbündnis in Mülheim eine Mehrheit von 50,1 %, während die linken Parteien keine 30 % erreichten, was bereits auf die Repressionen durch die Nazis zurückzuführen war.

<https://www.wahlplakate-archiv.de/wahlen/reichstagswahl-1932-november/>



Die jüdische Gemeinde in Mülheim

Zu Beginn der 1930er Jahre zählte die Mülheimer Kultusgemeinde knapp 600 Mitglieder, das entsprach weniger als 0,5 % der Gesamtbevölkerung. Nach dem Novemberpogrom 1938 war die Kultusgemeinde auf 214 Glieder durch Emigration / Flucht geschrumpft. – Etwa 45 Mitbürger jüdischen Glaubens starben während der Nazi-Herrschaft in Mülheim, wahrscheinlich wurden 240 von den Nazis in den Konzentrationslagern ermordet. Etwa 15 Juden haben das Grauen der Konzentrationslager überlebt. Zahlreiche Berichte zeigen, dass ihre Rettung nur dadurch möglich war, dass auch andere Menschen – zum Teil unter Lebensgefahr – bereit waren, ihnen weiterzuhelfen. Nur vereinzelt war es Juden möglich, in einem Versteck zu überleben – z.B. Julius Levy auf der Wilhelminenstraße 15.

„Nun, deutsches Volk, gib uns die Zeit von vier Jahren, und dann urteile und richte uns!“ (Hitler am 30. Januar 1933 in seiner Regierungserklärung)

Die Nazis wandelten dieses Zitat in ihrer Propaganda ab in „... und ihr werdet Deutschland nicht wiedererkennen.“ und hatten damit nicht mal gelogen. Der Lügner

war Hitler, der dem Volk 1937/38 nicht die Möglichkeit gab über seine auf Krieg und Völkermord gerichtete Politik in der Wahlkabine abzustimmen.

https://www.deutschlandfunk.de/media/thumbs/5/5ba747001d16b5e77fbbdfb77bf50958v1_max_270x152_b3535db83dc50e27c1bb1392364c95a2.jpg?key=369bfe



Foto: Stadtarchiv Mülheim an der Ruhr

Soviel für heute – in der nächsten Folge werfen wir einen Blick auf den Wiederaufbau.

Es grüßt Euch herzlich

Euer Günter

Das Kriegsende für Mülheim an der Ruhr

bei 160 Luftangriffen gab es 1.096 zivile Tote

Die Zahl der gefallenen Soldaten: ???

Sachschäden:

an 5.600 Wohngebäude (von 15.000)

und an 13.000 Wohnungen (von 43.000) – 22 zerstörte Brücken

1 Million m³ Trümmerschutt